



QUERGEDACHT
DI DR. KLAUS WOLTRON

IM TAL DER LÜGEN

Es ist Mode geworden, auf schlechte Nachrichten mit unaufrichtigem Optimismus zu reagieren. Es wird so lange schwadroniert, bis man die eigenen Wunschvorstellungen für Realität hält. Den Preis zahlen wir.

Es kam, wie es kommen musste: Füchse und Hasen konnten sich nicht auf ein gemeinsames Menü einigen. Nach endlosen Verhandlungen ließen die Koalitionsköche den ungenießbaren Brei erkalten. Anstatt nun in den selbstgefälligen Chor jener, die es immer schon gewusst haben, einzustimmen, sollte man die Hintergründe dieses politischen Versagens untersuchen.

EIN LAND, IN DEM IMMER DIE SONNE SCHEINT

Bereits unter dem ersten Zipfel der über das Elend gebreiteten Tuchent finden sich Selbstbetrug und Wunschdenken. „Wir wollen“, so sinnierte der Herr Bundespräsident am Neujahrstag „in einem kulturell reichen Land leben, einem von Mozart, Lassnig, Jelinek, Falco, Wanda und Gabbalier, einem Land einer reichen Volkskultur, das Vielfalt schätzt.“ Er beschwor ein Land „mit einer gerechten Gesellschaft“, ein Land „als Mitglied der Europäischen Union, das sich der Vorteile eines Bündnisses von 450 Millionen Menschen

bewusst ist – und nicht dem populistischen Trugbild von Souveränität durch Verzweigung auf den Leim geht“. In diesem Land der Träume fehlt noch stets gutes Wetter für den Fremdenverkehr und die Schließung der meisten Gefängnisse – wegen wundersamen Schwundes an notorischen Schlingeln und Halunken. Vor allem aber fehlt die an all das glaubende Bevölkerung.

GETRÜBTER VERSTAND

Es ist zur Mode geworden, auf schlechte Nachrichten mit unaufrichtigem Optimismus zu reagieren. In der Hoffnung auf die Vergesslichkeit des Stimmvolks wird so lange schwadroniert, bis man die eigenen Wunschvorstellungen für Realität hält. Das trübt den klaren Verstand und verleitet zu haarsträubenden Aktionen. Der einfache Bürger greift sich dabei ungläubig an den Kopf und versteht die Welt nicht mehr. In einem Tal der Lügen, wie es sich hierzulande entwickelte, flunkert man sich auch selbst in den Sack. Dem Herrn Bundespräsidenten unterläuft dies wegen der Selbstmotivation

– ein verzeihlicher Grund. Unentschuldigbar ist es allerdings, wenn das Wahlvolk bewusst angelogen oder mit Halbwahrheiten in die Irre geführt wird, wie es andere tun.

VON BUDGET-KRATER BIS KOALITIONEN: DICHTES GEWEBE AN LUG & TRUG

Lüftet man die Tuchent weiter, zeigt sich ein dichtes Gewebe aus Lug und Trug. Nachstehend seien einige kapitale Beispiele für Fabeln, Schauermärchen und Kehrtwendungen, die man uns zumutet, aufgelistet.

„Ich kann versprechen: Niemand wird im Winter frieren . . . Unsere Gasspeicher sind voll, und ab morgen bekommen wir ausreichend Gas aus anderen Quellen. Wir lassen uns von Putin nicht erpressen!“ (Bundeskanzler Nehammer am 15. 11. 2024). „Für die Kunden wird durch den Ausstieg aus russischem Gas nichts teurer!“ (Wien-Energie-Geschäftsführer Michael Strebl).

Zwei Tage nach Weihnachten erreichte uns die bittere Wahrheit: Strom und Gas werden heuer für viele weniger Betuchte fast unerschwinglich. Grund dafür sind steigende Kosten für Flüssig- und Frackinggas, höhere Gebühren und auslaufende staatliche Förderungen. Die Mehrkosten für einen Durchschnittshaushalt können bis zu tausend Euro/Jahr betragen.

Eine plumpe Schummelei lieferte der ehemalige Finanzminister. Im April 2024 stellte der Fiskalrat (15 weisungsfreie Experten aus dem Finanz- und Budgetwesen) fest, das Budgetdefizit werde über den von Minister



Da traten Babler & Nehammer noch im Partnerlook auf. Nun wanken sie getrennter Wege.



Magnus Brunner (ÖVP) veranschlagten 2,8 Prozent liegen. Dieser bezeichnete die Annahmen des Fiskalrates indigniert als „nicht nachvollziehbar.“ Am 3. Oktober 2024, vier Tage nach der Wahl, teilte das Finanzministerium mit, die Neuverschuldung werde doch über der Maastricht-Grenze (3%) zu liegen kommen. Nach dem Wahltag erhöhte sich das Defizit schrittweise von 4 auf 18 Mrd. Euro (fast das Fünffache!). Vor seinem eiligen Absprung nach Brüssel erklärte Magnus Brunner diesen beklagenswerten Umstand mit den Worten: „Wir haben zu viel ausgegeben!“ Da verstanden es auch wir Dummies.

„Herr Kickl, es will Sie niemand in diesem Haus“, wetterte Golfer, Saxofonist und ÖVP-Generalsekretär Dr. Ernst Stocker noch vor Kurzem. Nun soll er „angstfrei und schmerzbehaftet“ (© Claus Pándi) mit Kickl über das zukünftige Schicksal Österreichs verhandeln und neben ihm als Vizkanzler dienen: als Zweiter im sturzgeborenen Team.

**FPÖ, HEREIN-
SPAZIERT!
Erst geächtet,
nun gebeten.
Durch falsches
Taktieren
erreichte VdB
genau das
Gegenteil
dessen, was
er wollte.**

Die jahrelange Nasführung des Bürgers betreffend die Hintergründe des Ukraine-Kriegs schildert ein Buch, das im März erscheinen wird. Die derzeit diskutierten Lösungen entsprechen etwa dem, was Moskau und Kiew schon am 29. März 2022 in Istanbul vereinbart hatten. Boris Johnson und Joe Biden waren dagegen. Seither starben noch Hunderttausende, ohne jeden Sinn und Zweck.

OB UNSERE OBRIGKEITEN ENDLICH AUFWACHEN?

Diese schaurige Liste ließe sich endlos fortsetzen. In ihrem Bestseller „Die Verlockung des Autoritären“ (Siedler, 2021) klagt Pulitzer-Preisträgerin Anne Applebaum: „Viele kamen daher zu dem Schluss, dass alle Politiker Gauner und alle Journalisten

Lügner seien und dass man niemandem etwas glauben dürfe.“ Im Italien der Nachkriegszeit gab es sogar einen Namen dafür: „Qualunquismo“ (skeptische, resignierende Abstumpfung).

Ob unsere Obrigkeiten durch den eben erlittenen Schock aufwachen werden? Bis diese Hoffnung sich erfüllt, bekenne ich mich als Applebaum'scher „Qualunquist“. Warum? Weil ich in einem Echoraum voll ohrenbetäubender Lügen hausen muss: Wie auf einer Hühnerleiter, mit verbalen Exkrementen bedeckt. Zuweilen bin ich versucht, in den traurigen Schlussvers eines Liedes von Andreas Gabalier einzustimmen:

*„ . . . Amoi schau i a von obm zua
Auf meine oitn Tog leg i mi dankend nieder*

Und moch für olle Zeitn meine Augen zua.“

Aber so weit bin ich beileibe nicht: Wer aufgibt, hat schon verloren. „Haut's nit, so gilt's nit!“ lehrte mich einst ein alter Bauer aus Flatz. Und der wusste, was zählt auf dera Welt. ■

„WIR HABEN ZU VIEL AUSGEGEBEN!“ – DA VERSTANDEN ES AUCH WIR DUMMIES.